

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 23 (1913)

Artikel: Diarium des Einsiedler Conventuals P. Josef Dietrich 1681 bis 1692 unter Fürstabt Augustin Reding
Autor: Helbling, Magnus
Kapitel: 1681
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1681.

Januar—Juli.

27. und 28. Januar. Wegen früher Fastnacht wurden nach altem Brauch auf der Waschhütte des Klosters Einsiedeln zu Gast geladen Montag, den 27. Januar, die Frauen der Klosterknechte, Dienstag, den 28. Januar die armen Leute. Das erstemal wurden etwa 30, am Dienstag aber 130 Personen gespeist. Aufgestellt wurde ihnen: Voressen, Rindfleisch, Rüben, Geissbraten und zu trinken genug mit Knechtenbrot.

29. Januar. Heute erfuhren wir, dass der Zürchersee fast bis an die Stadt Zürich zugefroren sei.

Am 18. Februar brachten unsere Klosterjäger wieder 2 lebende Rehgeissen ein und gesellten sie den andern bei. Es waren jetzt 4 Geissen und ein Böcklein. Unser Herr Fürstabt Augustinus hatte an ihnen eine grosse Freude, spazierte täglich 2, 3, 4 Mal zu ihnen hinunter und hatte an ihnen seine Kurzweil. So viele Rehe in unserm Lande wie dermal war etwas unerhörtes. Man hätte sie gerne verschont; weil es aber 2 oder 3 Luchse im Lande gab, glaubte man, es sei besser, wenn die Menschen sie nutzten statt diese Untiere.

Am 4. März verreiste unser P. Johannes Häfelin nach Wesen ins Dominikanerinnenkloster, um auf beständiges Anhalten des Bischofs von Chur das dortige übelgestimmte Orgelwerk wieder instandzubringen.

5. März. Der Abt erlaubte für den Hof den Einkauf von etlichen Eimern welschen Weines. Er kam diesen Abend an. Man wollte imstande sein, zur Sommerszeit den Ehrengästen auch etwa einen guten Trunk aufstellen zu können. Um die Wahrheit zu bekennen, war das eine Sache, die mit Rücksicht auf die Ehre des Stiftes wohl zu bedenken war.

Denn bei den Weinverehrungen, was das Jahr hindurch gar oft geschieht, kam es bisher oft vor, dass die Ehrenpersonen, denen der Wein verehrt wurde, ihn nur versuchten und dann wegen gar zu geringer Qualität ihren Diensten zu trinken gaben. Dies gab wohl Ursache, hierin sich besser zu versehen, und es soll einem jeweiligen Statthalter — P. Josef Dietrich war eben Statthalter — ein Antrieb sein, den Abt zu bereden, guten, ja den besten Wein zum Verehren einzukellern zu lassen. Gott segne den Trunk allen denen, welchen er zuteil wird.

Am 29. April kamen die Frauenfelder aus dem Thurgau mit Kreuz. Es waren nur etwa 100 Personen, und so viele konnten in einem oder in zwei Gasthäusern Platz genug finden.

Am 14. Mai langte nachmittags an der Kapuziner P. Guardian Gratian mit P. Marquard von Salins (südlich von Besançon) in Burgund, um im Namen dieser Stadt hieher eine Wallfahrt zu machen, wofür sie der Stadtmagistrat mit einem lateinischen Schreiben vom 3. Mai versehen hatte. Am 4. Oktober 1680 entstand nämlich in Salins ein schrecklicher Brand, der in wenig Stunden 80 Häuser verzehrte. Da wegen starken Windes noch grösseres Unheil zu besorgen und kein menschliches Mittel mehr vorhanden war, nahmen die Bewohner Zuflucht zu der Gnadenmutter von Einsiedeln und machten ein Gelübde. Kaum war dies geschehen, so stand der Wind augenblicklich, und es fiel ein mächtiger Platzregen, so dass nicht bloss die andern Häuser verschont blieben, sondern die Brunst überhaupt bald erlosch. Die zwei Patres blieben bis 18. Mai.

Am 23. Mai erteilten Abt und Konvent von Einsiedeln dem Stand Luzern die *Communicatio bonorum operum* zum Danke für die 1200 Kronen, welche er für die Brandbeschädigten Einsiedler vom 16. Dezember 1680 geleistet hatte.

Am 3. Juni brachte man den Viehstand des Stiftes,

bestehend in 81 Stück Kühen, 3 Stieren und 31 Lehnkühen, ins Sihltal.

Am 28. Juni kam die Fürstin von Hohenzollern, stieg beim Weissen Wind ab und verehrte einen ganz goldenen Kelch samt einem braunen, goldgestickten Kleide für ein Messgewand. Der Fürstabt liess ihr ins Absteigequartier hinunter verehren: 4 Kanten köstlichen Wein, Schinken (einen Schambung), einen welschen Hahn, etliche Pfund grosse Forellen und köstlichen Konfekt. Weil unser Stifter der hl. Meinrad aus Zoller'schem Geblüht, und weil das Stift diesem fürstl. Hause bis zur Stunde so viele Wohltaten verdankt, wurde der Fürstin und dem ganzen Hause für immer unter dem 30. Juni die Communicatio bonorum operum mitgeteilt, was die Fürstin sehr freute. Kanzler Heinrich Lazarus stellte die Urkunde aus. Diese Fürstin Anna Maria († 12. Febr. 1682), eine geb. Gräfin von Törring-Seefeld, den 7. Mai 1635 vermählt mit Fürst Meinrad I. von Hohenzollern Sigmaringen, war seit dem 30. Januar Witwe.

Am 26. Juli langten unter der Vesper 2 Pilger barfuss mit gar schweren Holzkreuzen an. Sie sagten, sie kämen von Köln und seien schon 8 Wochen auf der Reise. Sonst konnte ich nichts erfahren.

September.

Am 7. September benedizierte und weihte der Abt den neuen Chor mit samt dem äussern Choraltar und 2 Nebenaltärchen. Die Feier begann morgens 7 Uhr und dauerte bis über 11 Uhr. Der linke Nebenaltar ward geweiht zur Ehre des hl. Plazidus, Martyrer und Schüler des hl. Benedikt, der rechte zur Ehre des hl. Adelrich und Wolfgang.

Im September hörte man wieder von sehr grossen Wunderwerken, welche der letztes Jahr erwähnte gottselige Kapuziner P. Markus von Aviano zu Konstanz und an andern Orten gewirkt. Als man vernahm, dass er nach Luzern komme, schrieb der Fürstabt an den dortigen aposto-

lischen Internunzius, damit er ihn berede, auf die bevorstehende grosse Engelweihe hieher zu kommen, aber es konnte nicht sein. Weil er nach Italien reiste, hielten die Herren von Schwyz an, er möge dort zukehren, worauf er mit eigener Hand antwortete, er werde Donnerstag den 11. September zwischen 10 und 11 Uhr in Brunnen am Vierwaldstättersee eintreffen, eine Ansprache halten und den Segen erteilen. Die Herren von Schwyz berichteten dieses dem Abte durch einen Express, worauf unser P. Raphael Gottrau am 11. September morgens frühe nach Brunnen beordert wurde, um zu erfahren, was der gottselige Pater dort Wunderbares wirke. Es gesellten sich dem P. Raphael viele von unsern Bedienten bei.

**Grosse oder 14tägige Engelweihe in Einsiedeln,
14.—28. Sept. 1681. Vorabend.**

Am 13. September wurde das Fest um 1 Uhr nachmittags während einer Viertelstunde mit den beiden grössten Glocken eingeläutet. Darauf folgte Geschützesdonner auf dem Brüel und Etzel, was alles bei so gutem Wetter durch das Land hinaus gar lustig ertönte. Unterdessen blasten die Trompeter im Glockenturm trefflich auf. Dazu gesellte sich das Vespergeläute wie an Festen ersten Ranges. Die Vesper wurde mit köstlicher Musik gehalten und das Fest mit einer Predigt eingeleitet. Das Volk strömte in unsäglichlicher Menge zum Feste, so dass es in den Wirtshäusern nicht untergebracht werden konnte. Viele zündeten auf dem Brüel und auf der Furren Feuer an und legten sich um dasselbe herum schlafen. Die Stiftsgäste wurden am Hof möglichst gut versorgt und waren zufrieden, einzig ausgenommen der eine oder andere von Schwyz, denen das Logis zu schlecht war. P. Statthalter Josef Dietrich beordnete etliche Wächter, welche die ganze Nacht wegen Feuer fleissig Wache halten mussten. So wurde der Anfang zum Feste gemacht; er war schwer und erforderte nicht wenig Geduld. Von Schwyz kamen

auch 6 Schirmer und die Siebner mit dem Landesweibel und Landschreiber, jeder mit einem Diener, was vormals nicht der Brauch war. Man musste vieles schlucken, weil besonders grobe Leute nicht zu ersättigen waren. In der folgenden Nacht begann schon um halb ein Uhr Augustin Ruhstaller, ein meisterloser Lecker, die Trommel zu rühren, wodurch dem gemeinen, sehr vielen Volke grosse Unruhe erwuchs. P. Statthalter Josef Dietrich, der darüber erwachte, glaubte, es sei bereits Zeit für das Geschützes-Morgensalve. Durch den Wächterruf aber erfuhr er, dass es erst halb ein Uhr war. Mit einem Knechte lief er nun ins Dorf hinunter und fand den Trommler nach vielem Hin- und Hersuchen droben auf der Lugeten. Der ungeschickte Bube wusste sich nicht zu verantworten und verriet, dass er dies aus lauter Mutwillen getan. P. Statthalter fügte ihm eine ansehnliche Mauschelle zu mit ernstem Verweis, die Pilger ruhen zu lassen. 2¹/₂ Uhr gaben die Trompeter im Zeughaushaus mit einem herrlichen Gesätzlin dem Tage den Anfang, darauf folgte das grobe Geschütz und das Geläute zur Mette, was bis 3 Uhr dauerte. Das Tedeum nach der Mette und die Laudes waren a Capitulo musiziert. Dann wurde es stille in der Kirche, und man hörte nichts als ein erschreckliches Jammern vom Drücken und Pressen der Leute, die in solcher Menge herbeiströmten, dass es zu verwundern war. Von 4 Uhr an folgten bis 12 Uhr hl. Messen in der Gnadenkapelle, Kirche, im Beinhaus, S. Michaels (Abts) Kapelle und anderswo.

14tägige Tagesordnung.

Morgens 2³/₄ Uhr erfolgte gewöhnlich das Geläute für die Mette um 3 Uhr. Später schlossen sich an die kleinen Tagzeiten und ein Frühamt oder umgekehrt. Dieses Frühamt fand gewöhnlich im Chore statt mit der Messe des betreffenden Tagesheiligen und zwar nur 4 Mal pontificaliter am 14., 15., 21. und 22. September.

Vom 13. bis 29. September wurden 34 Predigten gehalten, täglich gewöhnlich 2, am 21. und 22. September sogar 3; am 14. und 21. September fand die Vormittagspredigt wegen grossen Volksandranges auf dem Brüel auf einer Schaubühne statt. Vormittags war jedesmal Pontifikalamt mit der Messe von der Kirchweihe und zwar am 14. September auf der Schaubühne der Brüelwiese. Der Nachmittag umfasste je- weilen Vesper, Predigt, Salve in der Kapelle und Komplet, woran sich erst der Abendtisch schloss. Von den 16 feier- lichen Vespern hielt Fürstabt Augustin 13 in eigener Person. Ganz besonders gross war das Volksgedränge am 14., 21. und 27./28. September. 4 Mal, am 14., 16., 22. und 28. September war nachmittags Prozession mit Reliquien oder mit dem Allerheiligsten, 4 Mal in Gegenwart von Prälaten und geist- lichen Ehrengästen feierliche Disputation und zwar 2 Mal über Philosophie, 2 Mal über Theologie am 19., 23., 24. und 27. September, 4 Mal ein geistliches Schauspiel auf dem Brüel am 14., 16., 22. und 28. September.

Die merkwürdigsten Vorkommnisse.

Das geistl. Schauspiel am 14. September auf dem Brüel dauerte etwa 1½ Stunden, wobei wegen Andrang des Volkes alles in solche Konfusion geriet, dass die für die Prälaten und Ehrengäste bestimmten Sessel bald nicht mehr gesehen und unter das gemeine Volk gerissen und also wider ihr Ziel und Ende den Bauern und andern Leuten dienstbar wurden.

Am 15. September erscholl bei der Vesper die Musik in 2 Chören, auf der grossen Orgel und im neuen Chor.

Am 16. September zählte man im Stifte folgende Gäste: 92 Weltgeistliche, 23 Religiösen, 53 weltliche Herrn, 55 Diener, 7 Lakaien. Viele von diesen Gästen trugen bei der heutigen Prozession, die sich in 5 Abteilungen nach der Schaubühne auf dem Brüel bewegte, Reliquien.

Bei der Prozession beteiligten sich neben dem Abte von Einsiedeln noch 5 Benediktiner Prälaten: Fürstabt Bonifaz I.

Tschupp von Pfävers (1677—1706), Abt Maurus II. Rambeck vom hl. Berg Andechs (1666—86) in Bayern, Abt Joachim Seiler von Fischingen im Thurgau (1672—88), der erst am 16. Januar gewählte neue Abt Gregor Fleischlin von Engelberg (1681—86) und Abt Augustin I. Reuti von Maria Stein (1675—95), alle in Pontifikalgewändern mit kostbarer Mitra, jeder zwischen 2 Leviten, mit Reliquien in der Hand. Die Schauspieler auf dem Brüel waren überaus köstlich in Gold und Silber gekleidet, und es schimmerte alles nicht anders wie das klare Gold. Aus den Höfen waren dabei anwesend 283 Musketiere, denen nachher allen vom Stifte Käse, Brot und Wein verabreicht wurde, dazu 200 Musketiere von Einsiedeln. Die Ehrengäste wurden in verschiedenen Stiftsräumen gespeist: im Convent, in der untern Convent-Stube, auf der Waschküche, auf der Hofstube und vor allem am Hof. Mit der Ausbringung der Gesundheiten begann der Fürstabt selber und er liess zu jeder etliche Schüsse tun: 1. auf Seine Päpstliche Heiligkeit Innozenz XI. mit 5 Schüssen; 2. auf Seine Majestät den Kaiser Leopold I. mit 4 Schüssen, 3. auf die Herren Eidgenossen mit 3 Schüssen, 4. auf die anwesenden Prälaten mit 3 Schüssen, 5. auf den löblichen Stand Schwyz mit 3 Schüssen und 6. auf den Herzog von Savoyen mit 3 Schüssen, weil der Sekretär des savoischen Ambassadors Chryssi an der Hoftafel sass.

Den 17. September nachmittags wurden in Gegenwart der Prälaten die 2 Engelweihochsen gewogen; der eine, Tscheg, wog 2305, der 2te, Hirz, 2283 $\mathfrak{f}$. Hierauf wurde der schwerere an 2 gelb- und schwarzfarbenen Bindeln unter Trommelschlag und Pfeifen durch ein kleines 7jähriges Knäblin im Dorf herumgeführt.

Am 18. September nachmittags halb 3 Uhr wurde einer der 2 Ochsen geschlachtet. — Auch gab es Streit wegen der Untüchtigkeit der Schirmer von Schwyz.

Am 21. Sptember 4 Uhr morgens verreiste der Stiftsdekan P. Christoph Schönau mit 2 Bedienten gegen Lachen;

um den Fürstbischof von Chur Ulrich VI. (1661—92) hieher zu begleiten. Der Eintritt vollzog sich um halb 9 Uhr mit einem Gefolge von 18 Pferden. P. Dekan traf ihn unter dem Etzel. Der Abt von Einsiedeln war noch mit dem Frühamt beschäftigt, und so ging dem Gaste bis zur ersten Kapelle auf dem Brüel Fürstabt Bonifaz von Pfävers entgegen und zwar mit vielen geistlichen und weltlichen Herrn. Er zog unter einem Geschützeessalve und Glockengeläute in die Kirche ein und bezog sein Logis in der alten Abtei, jetzt Statthaltereie geheissen. Er zelebrierte noch in der Gnadenkapelle, schritt dann in den neuen Chor und assistierte auf dem Faldistorium zur rechten Chorseite dem vom Fürstabt Gallus von St. Gallen (1654—87) gehaltenen Hochamte. Heute nacht mussten einige Bediente auf Bänken und Sesseln Geduld haben.

Am 22. wurde der Churer Fürstbischof aus seinem Zimmer, voran das Kreuz zwischen 2 Akolythen, vom Diakon und Subdiakon und vielen geistlichen und weltlichen Herrn abgeholt und durch die Kirche an der hl. Kapelle vorbei auf der Rosenkranzseite zur Kanzel geführt unter lieblichem Trompetenschall und Orgelklang. Im Geleite befanden sich auch die Fürstäbte von Einsiedeln und St. Gallen und sie wohnten nun samt den Herrn von Schwyz der Predigt des Fürstbischofs bei, der hierauf dem ganzen Amte unter seinem Faldistorium auf der rechten Chorseite assistierte. Die Musik gieng heute extraordinäri wohl her. Der Bischof nahm das Mittagessen mit dem Konvent in Refektorium und ward kostlich traktiert. Nach der Komplet war vor dem Nachtessen Prozession und dann Predigt, unter welcher es so finster wurde, dass man dem Prediger zwei Knaben mit Fackeln auf die Kanzel schicken musste, um ihm Licht zu machen. Abends um 8 Uhr kam an der apostolische Internunzius von Luzern „Cherufinus von Cherufinis“.

Am 23. September begann nachmittags 2 Uhr im geöffneten neuen Chor die theologische Disputation während

2 Stunden. Gegenstand war das Leben und Sterben des hl. Meinrad, Stifters von Einsiedeln († 861). Die Disputation führten die Kleriker Fratres Moriz Fleckenstein, Thomas Wißmann, Bonifaz Sartori, Amethyst Chicherio unter der Direktion ihres Theologieprofessors P. Meinrad Steinegger. Die Sache wurde noch im gleichen Jahre der Stiftsdruckerei übergeben mit der Widmung an Fürst Maximilian v. Hohenzollern Sigmaringen († 1689). Damit aber um 3 Uhr die Vesper beginnen konnte, zog man die Uhr eine Stunde hinter sich, damit im übrigen doch alles ordentlich verrichtet werde. Vor dem Nachessen delectierte sich der Churer Bischof mit Besichtigung der guldinen Monstranz und des grossen Engelweihochsen.

Am 24. abends hätte sich bald ein Unglück ereignet. P. Statthalter Josef Dietrich, der sein Zimmer andern Ehrengästen, nämlich dem Fürstbischof von Chur hatte abtreten müssen, wollte abends halb 11 Uhr sein Lager oberhalb des Portners Stübli aufsuchen. Darin lag am Boden ein halbes Pfund Pulver, dem er unvorsichtigerweise mit dem Lichte etwas zu nahe kam. Es fing Feuer und verbrannte dem Statthalter ziemlich das Antlitz. Es kamen P. Dionys, der Portner und Balbierer und brachten dem beschädigten Statthalter Hilfe. Es ging noch wohl ab, zumal da noch andere Feuerarbeit für das Feuerwerk auf den 28. September in der Nähe war. Doch wurde P. Josef zu der Zeit, wo zu tun mehr als genug war, ganz unnutz. Gott sei gelobt!

Am 28. September nach der Komplet noch vor dem Nachessen ging man feierlich, voran das Kreuz zwischen 2 Akolythen, durch die Kirche hinab und durch das Brüeltor hinaus zur Schaubühne; inzwischen tönten die Trompeten lustig und pommerte das Geschütz herrisch. Das geistliche Schauspiel dauerte über eine Stunde, dann folgte dort die Predigt und zuletzt das Zeichen zum Feuerwerk, welches direkt gegen die Schaubühne oben am Brüel unter dem Wald zubereitet war. Dieses bestand darin, dass die 4 ersten

Buchstaben der neuen Römerheiligen Candidus, Alexander, Aegid und Gregor, deren Uebertragung am 16. September auf der Bühne feierlich statt gefunden hatte, nebst dem Wappen des Fürstabtes Augustin im Feuer vorgestellt war mit über 800 Raketen, 12 Sternenkugeln, 5 Wasserkugeln, 6 Pechfeuer, 19 Treibrädchen, alles in schöner Ordnung, endlich folgten 4 oder 6 Girandolen und 50 Raketen, wobei noch 15 grobe Schüss das letzte taten. Dann geschah die Rückkehr ins Kloster, voran wieder das Kreuz zwischen zwei Akolythen, zum Salve Regina in der Gnadenkapelle. Den Beschluss machte das Tedeum im Chor, darauf lieblicher Trompetenschall, Losbrennung von 30 groben Schüssen, und so ward der Engelweihe ein Ende gemacht. Beim Abendtisch ward allerorts kostlich traktiert.

Würdenträger für die Engelweihfunktionen.

14. Sept. Frühamt: der Fürst von Einsiedeln.
Hochamt: der Fürst von Pfävers.
15. Sept. Frühamt: Abt Augustin von Maria Stein.
Hochamt: Abt Maurus von Andechs.
16. Sept. Frühamt: P. Statthalter Desiderius Eberlin von
St. Gallen.
Hochamt: Abt Augustin von Einsiedeln.
17. Sept. Frühamt: P. Prior Nikolaus Lanther von Rheinau.
Hochamt: Abt Joachim von Fischingen.
18. Sept. Frühamt: P. Prior Karl Troger von Engelberg.
Hochamt: Abt von Einsiedeln.
19. Sept. Frühamt: P. Prior Bonifaz Weber von Muri.
Hochamt: Fürstabt Adalbert II. v. Disentis (1655—96).
20. Sept. Frühamt: P. Eberhard Suter, Statthalter in Rheinau.
Hochamt: Abt Bonifaz von Pfävers.
21. Sept. Frühamt: Fürstabt von Einsiedeln.
Hochamt: Fürstabt Gallus von St. Gallen.
22. Sept. Frühamt: Abt Augustin von Maria Stein.
Hochamt: Abt von Einsiedeln.

23. Sept. Frühamt : P. Prior Esso Glutz von M. Stein, später
Abt (1695—1710).

Hochamt: Abt Augustin von M. Stein.

24. Sept. Frühamt : P. Petrus Kündig von Rheinau.

Hochamt: Abt von Einsiedeln.

25. Sept. Frühamt : P. Edmund von Rheinau.

Hochamt: Abt von Einsiedeln.

26. Sept. Frühamt : P. Meinrad Moos von Disentis.

Hochamt: Abt Aemilian von Irsee bei Kaufbeuren.

27. Sept. Frühamt : P. Viktorin Reding, Statthalter in
Fischingen.

Hochamt: Abt von Einsiedeln.

28. Sept. Frühamt : P. Dekan Anton Beroldingen v. St. Gallen.

Hochamt: Abt von Einsiedeln.

29. Sept. Hochamt: Abt von Einsiedeln.

Die 34 Engelweihprediger.

13. Sept. abends : P. Sigismund von Zug, Definitor und
Guardian in Sursee.

14. Sept. vormittags : Abt von Einsiedeln.

abends : P. Josef Frank, Rektor des Jesuiten-
kollegs in Luzern.

15. Sept. vormittags : P. Desiderius Eberlin von St. Gallen.

abends : H. H. Leutpriester Peier von Luzern.

16. Sept. vormittags : P. Gregor Omlin, Theologieprofessor
in Wettingen.

abends : Abt Joachim von Fischingen.

17. Sept. vormittags : P. Karl Lussi, Pfarrer in Einsiedeln.

abends : P. Prior Esso Glutz von M. Stein.

18. Sept. vormittags : H. H. Pfarrer Abyberg von Schwyz.

abends : P. Plazidus Zurlauben, Sekretär der
schweizer. Benediktinerkongr., 1701
erster Fürstabt von Muri (1684—1723).

19. Sept. vormittags : P. Paul O. Cap. in Luzern.

abends : H. H. Dr. Joh. Caspar Stadler, Pfarr-
helfer in Altdorf.

20. Sept. vormittags : P. Eustach Reuti in Einsiedeln.
 abends : P. Heinrich Reding S. J. in Freiburg,
 Bruder des Abtes von Einsiedeln,
 † i. Febr. 1682 an einem Blutschlag.
21. Sept. vormittags : P. Vikar der Barfüßerkonventualen in
 Luzern u. Canon. Schmidt in Zurzach.
 abends : P. Luitfrid O. Cap. in Arth.
22. Sept. vormittags : P. Andreas O. S. Dom. von Konstanz
 und Bischof Ulrich von Chur.
 abends : H. H. Dr. Moriz an der Allmend, Propst
 in Beromünster 27. Juli 1674 —
 † 13. Dez. 88.
23. Sept. vormittags : P. Prior Karl Troger von Engelberg.
 abends : P. Joachim Kneffer Lektor im Jesuiten-
 kolleg in Luzern.
24. Sept. vormittags : H. H. Chorherr Georg Wagner von
 Solothurn.
 abends : P. Peter Kündig von Rheinau.
25. Sept. vormittags : P. Justus von Zug O. Cap., Vikar in Wil.
 abends : H. H. Fröhmesser Heinrich Rotenflue
 von Rapperswil.
26. Sept. vormittags : H. H. Dr. Ulrich Tschudi, Pfarrer in
 Glarus.
 abends : H. H. Sextar und Pfarrer von Wolfen-
 schiessen Joh. von Ach.
27. Sept. vormittags : P. Columban Summerer von Einsiedeln.
 abends : P. Cherubin Junk, Barfüßerkonventual
 in Freiburg.
28. Sept. vormittags : P. Julius von Weggis O. Cap., Vikar
 in Solothurn.
 abends : P. Rudolf Barfüßerkonventual.
29. Sept. vormittags : P. Rudolf O. Cap. von Arth, Vikar in
 Baden.

Engelweihbeichtväter.

32 wurden hiefür aus den Einsiedler Patres bestimmt.
Ferner halfen beständig aus:

- P. Valentin Müller von St. Gallen.
- P. Bernard Hüsler von Muri.
- P. Edmund von Rheinau.
- P. Plazidus Rüttimann von Disentis.
- P. Augustin Castelberg von Disentis.

Sodann Jesuiten von Luzern und zwar:

- P. Rektor Joseph Frank.
- P. Jakob Wiestner.
- P. Andreas Feurstein.

An ihre Stelle traten am 20. Sept.:

- P. Minister Rudolf Sonnenberg.
- P. Joachim Kneffer, Theologieprofessor.
- P. Wolfgang, Rhetorikprofessor.

Dominikaner von Konstanz und zwar:

- P. Subprior und P. Petrus Wikardt, Prediger.

Zu ihnen gesellten sich während 2 Tagen noch zwei Dominikaner.

Barfüßerkonventualen des hl. Franz v. Assisi in Luzern und zwar:

P. Vikar, P. Moriz, P. Cherubin Junk, Fr. Goldschmidt und P. Rudolph. Endlich 12 Väter Kapuziner:

- P. Sebastian von Schwyz, Definitior und Guardian in Schwyz.
- P. Sigismund von Zug, Definitior und Guardian in Sursee.
- P. Beat von Bremgarten, Guardian in Rapperswil.
- P. Florin aus Bünden, Guardian in Olten.
- P. Rudolf von Arth, Vikar in Baden.
- P. Justus von Zug, Vikar in Wil.
- P. Felix von Delémont.
- P. Luitfrid von Arth.
- P. Rudolf von Schwyz.
- P. Julius von Weggis, Vikar in Solothurn.

P. Paulin von Luzern.

P. Felix Maria aus Bünden, Vikar in Zug; ebenso der P. Provinzial mit 2 Genossen, die aber nicht lange blieben.

Es halfen auch einige Weltpriester und andere Ordensleute, doch waren sie nicht die ganze Zeit hier. Es waren ungefähr immer 60 Beichtväter.

7 Patres waren zum Austeilen der Kommunion bestimmt. Waren sie hiefür nicht in Anspruch genommen, so mußten sie sich in den Beichtstuhl verfügen.

Die beiden Portner Br. Bruno Stoll und Brudernoviz Rudolf Zuberbüel hatten nebst den 3 Sigristen Melchior Theiler, Jörg Kälin und Gabriel Lindauer hin- und herzugehen und die Leute vor den Beichtstühlen zu verteilen. Und damit die Beichtleute einander nicht hinderlich waren, mußten sie durch Schirmer (Schutzleute) beim Helmhaus in den Kreuzgang ein und bei der Johanneskapelle, wo Uebelhörende beichteten, hinausgelassen werden. Die Konventporte sollte allzeit offen und der Kreuzgang immer zugänglich sein, damit jedermann darin von unten bis oben gehen konnte. Beim neuen Beichthaus wurde das Volk beim Kreuzaltar ein- und aus dem Beichthaus in den alten Kirchhof (unterer Teil des jetzigen Studentenhofes) hinausgelassen.

Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung und für die Bedienung der Gäste.

Betreffs Abhaltung des Chorgebetes der Mönche sollte P. Subprior Adelrich Suter († 1719) die Leute nach seinem Gutbefinden dazu verordnen und hierüber mit dem P. Kapellmeister reden, der in diesen Tagen kurze Ämter aufzuführen hatte. Im Konvent bestimmt P. Subprior die Plätze der Gäste, am Hof der Stiftskanzler Heinrich Lazarus.

Den Haushalt und die Anweisung der Zimmer besorgte P. Statthalter Joseph Dietrich († 1704) und P. Othmar Reuti, Statthalter auf dem Sonnenberg im Thurgau († 1701), die Küchenmeisterei P. Rupert von Roll († 1693) und P. Athanas

Beutler († 1683), den Keller und Speisgaden Br. Kaspar Strobel († 1682), Br. Johannes Zwiseler († 1723) und 3 Gehilfen, die große Küche 12 Mann, z. B. Oberkoch Joseph Brunner und 2 eigene Pastetenbäcker aus Freiburg und Solothurn, die Gartenküche 8 Mann, die Metzg 3 Mann, die Bäckerei Br. Meinrad Azger († 1718) und 2 Gehilfen, die Hofpforte sowie die Aufrüstung der Zimmer und Better besorgten 2 Portner und 3 Gehilfen, den Marstall 8 Mann.

Ihres Amtes walteten ferner 20 einheimische und 21 fremde Schirmer, namentlich von Schwyz; über ihnen standen 3 Hauptleute. Die 3 lerztern Herren dienten dem Fürstabt beim Gange zum Gottesdienst, begleiteten die Prediger zur und von der Kanzel und andere vornehme Gäste in und aus der Kirche und überwachten die Schirmer. 9 der Schirmer übten ihr Amt aus bei der Gnadenkapelle, 3 beim Helmhaus (Vorzeichen zur Kirche), 2 bei der Johanneskapelle, 3 beim alten Kapitelhaus, 3 beim Eingang zur Beichtkirche, 2 an ihrem Ausgang, 16 an den Plätzen, wo die Kommunion ausgeteilt wurde, 3 führten die Priester an die Altäre. Am 28. Sept. wurde die Kommunion ausgeteilt am Rosenkranz-, Ölberg- und an den Altären im Chor, was unerhört.

Zum Hofdienst wurde vor allem der schon erwähnte Stiftskanzler herangezogen, der Stiftsarzt Dr. Mahler, Stiftssekretär Iten und die 3 Stiftskanzlisten nebst 32 Klosterdiensten.

Für den Dienst am Hof wurden auch einzelne Stiftsbeamte einberufen, so Herr Junker Hektor Beroldingen mit Sohn, Obervogt zu Freudenfels im Thurgau, Jörg Reding, Richter von Arth, Joh. Sebast. Steinegger, Stiftsamtmann in Lachen und Herr Ceberg von Schwyz, der zudem gute Dienste leistete beim geistl. Schauspiel und unsere Scholaren dergestalt im Tanzen unterwies, daß man darob erfreut war.

Diesen Hofbediensteten oblag das Kredenzen, das Vorschneiden, das Auf- u. Abtragen der Speisen, das Silbergschirr, das Tischzeug, die Bedienung der Schirmer, ferner die Auf-

wartung in verschiedenen Hofzimmern, so in der damaligen Statthaltereirei, in S. Michael, im S. Maria-, im Schwyzer- oder S. Josefszimmer, in S. Wolfgang, S. Anna, in der alten Statthaltereirei und im S. Adelrich- oder Redingssaal, im S. Benedikts- oder Jesuiten-, im S. Meinrads- oder Kapuzinerzimmer, im Sälin bei der Malerei, in der Gast- oder Priesterkammer, in der alten Schneiderei, in S. Adelheid, in der Schmied-, Schlosser- oder Küchenkammer, in der Kaminfeger- und Kanzleikammer. Es wurden neben den gewöhnlichen im ganzen 51 außergewöhnliche Dienste beschäftigt.

Im Küchenmeisterzimmer wurden auch alle Tage einige Gäste bewirtet. Die Herrendiener, oft 30 an der Zahl, Schirmer von Schwyz und von hier, die Sigristen, manchmal auch Ministranten fanden Speis und Trank in der Hofstube, wo auf die Person eine halbe Maß Wein berechnet wurde. Es blieb aber vielmal nicht dabei; denn es waren etliche Saufgutteren darunter, denen man mehr geben mußte. Es wurde aus zwei Küchen an 8, ja oft an 11 Orten gespeist. Und es wollte da niemand mit gemeiner Speise zufrieden sein, sondern allzeit das beste haben. Es setzten sich nebstdem noch zum Tisch auch ungeladene Schmarotzer, die mit Ehren auch niemand durfte hinausgehen heißen. Trotzdem ist alles glücklich und wohl hergegangen; in den Logis war jedermann zufrieden, und es wurde mit Speis und Trank jedermann genug getan, ausgenommen der eine oder andere von Schwyz, die, obwohl sie zu Hause nit ein gutes Stücklein Brot zu essen hatten, dennoch schmälen durften. Man achtete aber nit viel anf das Schmälen grober Leute, und alles endete glücklich.

Einquartierung der Stiftsgäste.

In der Statthaltereirei oder alten Abtei, Wohnung des Statthalters P. Josef Dietrich, wurde der Bischof von Chur einquartiert.

Im Oratorium daneben war 1 Schlafstätte. Im S. Johanneszimmer nächst der Statthaltereirei gab es 2 Schlaf-

stätten, wo z. B. 2 Churer Domherren ihr Lager bezogen. In S. Michael mit 3 Schlafstätten logierten die Prälaten von Andechs, S. Gallen und Jrsee. Das Sekretärzimmer hatte 2 Schlafstätten. In S. Maria oder im neuen Gemach logierte Landammann Weber von Schwyz und Säckelmeister Joh. Kaspar Dettling. Der S. Josefs- oder Schwyzersaal hatte 7 Betten, z. B. für die Siebner von Schwyz. In S. Wolfgang mit 5 Liegerstätten logierte der Prälat von M. Stein mit seinen Begleitern.

Das S. Annazimmer hatte unterschiedliche Gäste in 4 grossen Schlafstätten, wo sie sich gemeinsam bei einander gedulden mussten.

Die alte Statthalterei bei S. Adelrich hatte 3 Betten; Logis bezog dort der Internunzius Cherufinus von Luzern.

Im S. Adelrich- oder Redingssaal mussten sich auch viele beisammen gedulden.

Im Jesuiten- oder S. Benediktszimmer war z. B. Bannerherr Reding von Schwyz.

Im Kapuzinerzimmer bei S. Meinrad logierten beide Landschreiber Schorno mit Hauptmann Schorno und Landweibel Abyberg. Sie mussten auch noch andere weltliche Herren zu sich nehmen.

Die Malerei ob S. Michael hatte 6 grosse Betten. Dahin kamen unterschiedliche Herren und Diener, die bisweilen 3 mit einer Liegerstatt sich gedulden mussten.

Das Sälin daneben hatte 4 Betten, die Gast- oder Priesterkammer 6 grosse und 1 kleines Bettlin, wo sich sowohl Priester als Diener ziemlich schmiegen mussten.

In der alten Schneiderei gab es 2 Bettstellen, im S. Adelheidszimmer 4 grosse Lager, wo sich 6 Stukatoren und Goldschmied Karl Christen von Uri (Altdorf) mit seinem Söhnchen, der Schöpfer der berühmten goldenen Monstranz, geduldeten.

Die Schlosser- oder Küchenkammer war jede Nacht mit solchen gefüllt, die wider Wissen des P. Statthalters und

Küchenmeisters eintrafen. In der Kaminfegerkammer logierten die 6 Schirmer von Schwyz. Die Kanzleikammer hatte 5 und je 2 Kämmerlein neben der Malerei je 2 Bettstellen. Die Schlosser schlugen ihre Nachtruhe auf in der Schlosserei, der Schmied Melchior Steinauer unter einer Treppe.

Auch im Konvent wurden die Zimmer soviel wie möglich den Gästen eingeräumt. Im Dekanat wohnte der Fürstabt Bonifaz von Pfävers, und P. Dekan Christoph Schönauf bezog die Zelle des Fr. Thomas Wißmann († 1697), im Subpriorat war der Fürstabt Adalbert von Disentis mit seinem Begleiter, P. Subprior Adelrich Suter aber in der Zelle des P. Athanas Beutler, in der Pfarrei Abt Joachim von Fischingen, Pfarrer P. Karl Lussi aber im Zeughaus. In der obern Pfarrei standen für die Gäste 2, in den Nebenkammern je 3 Betten. Eine dieser zwei Nebenkammern bewohnten sonst die Klosterschüler, die nun ihr Lager oben unter dem Dach suchten. Es gab damals nur 14 Scholaren, die mit ihrem Instruktor P. Ildefons Schmid († 1708) an einem besonderen Tische speisten. Der Trank wurde ihnen aus dem Keller verabfolgt. Der Scholar Leodegar Gret von Luzern wurde wegen der Musik gratis verköstigt. Auf dem Pfarrhof war auch ihr Schulhaus.

Ins Zimmer von P. Johannes Häfelin († 1726) ober dem Refektorium kam Abt Gregor von Engelberg, P. Johannes ins obere Oratorium. Auch im Dintenkämmerlin stand ein, im Speckkämmerlin 3 Betten. Die Studierstube — Hypokaustum — der Patres bewohnten VV. Kapuziner. P. Statthalter liess für sie anfänglich Bettstätten aufstellen, was ihnen gar nit lieb war; sie nahmen ihr Gelieger lieber ausser der Bettstatt. Es bestand in Laubsack samt Kissen, darüber ein wollenes Tuch, ein Federkissen und Fasandecke. Sie rühmten, wohl geruht zu haben.

Zur Nachtruhe diente auch die Studierstube der Fratres. In der Zelle des Theologie-Professors Meinrad Steinegger († 1727) wohnte P. Plazidus Zurlauben von Muri, P. Meinrad

in der Zelle des Fr. Moriz Fleckenstein († 1709). 6 weitere Konventzellen wurden für je 3 Lagerstätten hergerichtet. Ihre bisherigen Inhaber suchten anderwärts ein Plätzchen: 1. Theologieprofessor P. Beda Schwaller († 1691) in der Zelle des Fr. Gerold Reimann († 1708); 2. Rhetorikprofessor P. Edmund Grimm († 1704) in der Zelle des Schreiners Br. Adelrich Reinhart († 1725), Br. Adelrich aber im Vestiarium; 3. und 4. Fr. Bernard Müller († 1691) und Fr. Andreas Tatti († 1739) in der Studierstube der Fratres; 5. in der Zelle von Bibliothekar P. Raphael Gottrau († 1707) wohnten 2 Patres von S. Gallen, P. Raphael zog hinüber in die Zelle des P. Justus Hofmann († 1723), Direktor der Buchdruckerei und dieser in die Druckerei; 6. P. Gabriel Waldkirch († 1683) bezog die Nachtruhe in seiner Kräuterkammer. Fr. Ignaz Stadelmann († 1721) machte unserm kranken P. Basilius Stricker († 1684), Propst von S. Gerold, Platz und zog zu P. Franz Schneider († 1707), unsere 2 Fr. Ametyst Chicherio († 1711) und Stephan Reuti († 1724) bezogen die Zelle des Br. Benedikt Dorer, Buchdrucker († 1710), dieser aber zog ins Vestiarium. In der Zelle des Fr. Augustin Federspiel († 1697) wohnte P. Prior Karl Troger von Engelberg, und Fr. Thietland Rüeplin († 1705) wurde von P. Peter Kälin († 1695) in die Zelle aufgenommen. Unser Bruder Kaspar Strobel († 1682), Wachskerzner, und P. Athanas Beutler, Maler, schliefen im Badhaus, Br. Vinzenz Nußbaumer († 1697? in Ungarn) im Zeughaus. P. Bonaventura Schnorpf († 1720) nahm zu sich unsern P. Aegid Effinger († 1709), Vizestatthalter in Pfäffikon.

In allem wurden so extraordinäri 74 Betten aufgeschlagen, was unerhört und bisher nie vorgekommen. Der Fürstabt befahl, den Fratres das Unterbett wegzunehmen, damit man desto mehr Betten aufrichten könnte, was sie sogar geduldig geschehen ließen. Mit einem Worte, ein jeder tat zu dieser Zeit das möglichste, und es ward niemanden beschwerlich, etwas zu leiden, ja ein jeder bot sich selbst an zu noch weitem Opfern des Gehorsams.

Honorare.

Im Tagebuch werden nur folgende erwähnt:

Den 6 Jesuiten, die im Beichtstuhle aushalfen	49 ₰ 10 Sch.
Ebenso den 4 Franziskanern	22 „ 10 „
Den 3 Dominikanern, von denen einer auch predigte	18 „ — „
Dem Schirmer-Hauptmann von Schwyz, Franz Diethelm Schorno, eine span. Dublone =	16 „ 10 „
Seinem Diener	2 „ 5 „
Den 6 Schirmern von Schwyz (nämlich jedem einen Gulden und einen Louis gemeinsames Trinkgeld)	19 „ 10 „
2 Trompetern von Innsbruck, die nicht bestellt waren, sondern sich freiwillig anerbaten	27 „ — „
Dem Ammann Reymann und Weibel Birchler als Aufwärtern am Hof und Einzügern des Bodenzinses und Standgeldes jedem einen Louis =	9 „ — „

Es wurden nämlich auf dem Brüel, am Zeughaus, auf der Furren und zu beiden Seiten der Strasse gegen das Stift mitten auf dem Platz Kramläden aufgerichtet. Feilgeboten wurde: Kurzware, Hüte, Seide, Strümpfe, Esswaren, Brod, Lebkuchen, Eisenware, Tuch, Kreuzchen und Zeichen, Bilder, Silbersachen, Kürschner-Artikel. Ein Kürschner kam aus Glarus, ein Schuhnagler von Gersau, Hans Ötiker mit Öl von Lachen, Peter Beusch hiess der heilige Krämer. 2 Buchbinder, Joh. Bötiger von Luzern und Karl Frikart von Zug, machten sich ohne Bezahlung davon; ersterer schuldete 45 Schilling Standgeld, letzterer 8^{1/2} ₰ Ladenzins.

An Ladenzins von 22 Krämern gingen ein 152 ₰.

An Standgeld von 41 Krämern gingen ein 45 ₰.

Rückblick mit Angabe einiger Zahlen.

Es wurden während der Engelweihe vom 14. bis und mit dem 29. Okt. in der Gnadenkapelle 689 Messen gelesen. Es

trifft auf einen Tag 43; wohl ein Rätsel, wenn man bedenkt, daß die Gnadenkapelle nur einen Altar hatte.

Messen in der Stiftskirche und anderswo	1787
Kommunionen	100000
Gäste im Konvent	1150
„ an der Hoftafel	1496
„ in der Meisterstube	233
„ auf der Hofstube	3000
„ in verschiedenen Zimmern	366
„ auf der Waschküche	220

Lebensmittelverbrauch im Stifte während der Engelweihe.

Schwarzmehlverbrauch in der Bäckerei	64 Mütt
Weißmehlverbrauch	60 „
Weißmehlverbrauch in der Küche	10 „
Schwarzmehlverbrauch in der Küche	7 „
Brotmutschli	2432 Paar
Grosse Brote	4416
Knechtenbrot	5798
Verbrauch von gutem Ehrenwein am Hof	60 Eimer
„ „ mittelmäßigem Wein am Hof	72 „
„ „ Ehrenwein im Konvent	32 „
„ „ gewöhnlichem Wein im Konvent	15 „
Unschlittkerzen	350 $\bar{e}$
An gesottenem Anken	700 „
„ frischem Anken	263 „
Verbrauch von Fischen	1153 „
An Haber	61 $\frac{1}{2}$ Mütt

Es waren fast immer hier 74 Pferde und 2 Maultiere
= 76 Stück.

Ein grosser Engelweiheochse wog	1168 $\bar{e}$
Zwei andere Ochsen	858 „
Sechs Stiere	2173 „
Sechzehn Saufr- und andere Kälber	1244 „
Vierzig Schafe	1344 „
Siebenundzwanzig Schafböcke und Geißen	752 „
Drei Schweine	324 „
Summa	7863 $\bar{e}$

Gefahr zu einem Brande im Stifte Einsiedeln.

Der junge Frater Thomas Wißmann übte sich fleißig im Bücherlesen und oblag emsig seinen Studien. Eines abends legte er sich etwa um 8 Uhr zur Ruhe. Und weil er die Zeit nützlich zubringen wollte, nahm er ein Buch mit sich und hing nächst am Bett sein Licht auf und fing an zu lesen. Nach einiger Zeit setzte ihm der Schlaf zu, obwohl er sich desselben zu erwehren suchte. Tief in die Nacht hinein brannte nun das Licht. Als es aber dem Lichte zu lange dauerte und es hinunter brannte, fiel es auf das Kissen hinunter. Das Hauptkissen entzündete sich. Inzwischen rief jemand, ohne Zweifel der liebe Schutzengel des Frater Thomas, zweimal: Fr. Thomas, Fr. Thomas! Dieser erwachte und sah das Feuer um sich, das er nun mit allen Mitteln zu dämpfen suchte. Die brennenden Federn verursachten ein starkes Geräusch und einen widerlichen Gestank, so daß auch die 2, 3 nächsten Fratres herbeieilten. Fr. Thomas hatte aber einen glücklichen Einfall: er warf seinen Pelzrock und andere Kleider auf das Feuer, und so ward er Herr der Lage. Das Uebel hätte gross werden können; denn die Zelle lag mitten im Konvent, alles war ringsum von Holz, und nächst daran grenzte das mit kleinen Schindeln gedeckte Nebendach der Kirche. Es kam nun den Obern zu Ohren, vor welchen der Frater seine Schuld bekannte. Es war für ihn eine Warnung, inskünftig nit im Bett, sondern am Tisch zu studieren. Es wurde dies auch Veranlassung, daß unsere Herren Baumöl zu bekommen trachteten.

Vom 14. Okt. bis 3. Nov. durften sich P. Athanas Beutler und P. Küchenmeister Rupert von Roll zur Erholung nach Solothurn verabsentieren; sie kamen zu spät heim und wurden darum nit lieblich angesehen.

Am 26. Okt. ließ der Fürstabt den Vätern Kapuzinern in Rapperswil das Mittagsmahl geben.

Am 29. Okt. besuchte P. Stätthalter Josef Dietrich seinen kranken Vater in Rapperswil und ebenso am 4. Nov. Am

2ten Dez. reiste er wieder dahin, um an der Beerdigung seines lieben Vaters, des alt-Schultheißen Peter Dietrich teilzunehmen. Am 22. Dez. wohnte er dem Dreißigsten bei.

Am 12. Nov. lehnt der im Januar unter dem Vorsitz des Einsiedler Abtes erwählte Prälat Gregor Fleischlin unserem Stifte 5000 Florin zu 4 %.

Am 31. Dez. betraute der Abt den P. Joseph auch mit dem Bauwesen.

1682.

Januar—Mai.

Am 4. Jan. reist unser Bruder Vinzenz Nußbaumer nach Luzern, um auf Gesuch der Stadtobrigkeit die alten Glocken in der Hofkirche anders zu hängen. — Die Monatsprozession konnte heute, was unerhört, im Freien gehalten und deshalb auch die Heiligtümer einhergetragen werden; es hatte auf dem Brüel nit eine Hand voll Schnee, aber es war kalt. — Die Streue musste aus dem Sihltal täglich mit Karren abgeholt werden.

Am 16. Jan. ließ sich auf Trachslau ein Luchs sehen; doch erhaschten die Jäger nichts; nur schoss Apotheker Jörg Fuchs einen Fuchs, so dass ein Fuchs dem andern den Garaus machte.

Das Wetter war so milde, dass am Meinradsfeste, 21. Jan., auch die grösste Glocke geläutet wurde, dessen sich P. Josef seit seinem 27jährigen Aufenthalt in Einsiedeln nicht erinnern konnte.

Am 2. Febr. wurde der Schwestersohn des Fürstabtes, Georg Reding, früher sein Kammerdiener, aus besonderer Vergünstigung in der Gnadenkapellə getraut und zwar mit M. Elisabeth Hofmann von Rorschach.

Am 3. Febr. hielten die Knechte des Stiftes mit Verwilligung des P. Statthalters beim „Wilden Mann“ ihre Fastnacht, wobei es herzugehen pflegte wie folgt: Am Sonntag vor Septuagesima wird ein Fähnrich gewählt, der einen Unter-